

Wasser Marsch!

Ey Leute, diesjahr sind wir ja bein Wetter so richtig mitte linke Hand in linken Eimer rein. Der linke Eimer is sinnbildlich der mitte Sche.....! Regen, Regen und nochmals Regen, dat Wildkraut krisse kaum noch unter Kontrolle und an „sonnenbaden“ is kaum zu denken. Und wat sacht meine Hella: „Ein blassen Teint is modern, kannze den Rest mitte Mittelchen aussen Schminkkoffer kaschiern“.

Warum ich euch dat erzähl, et gibt noch Ausnahmen. Eine hiervon war letzten Sonntach, herrlichet Wetter und schon um 9:00 Uhr klingelt dat Telefon. Ich geh trotz der unchristlichen Zeit dran, kuck auffet Displä und seh ne Nummer, die ich nich kannte. Und wer meldet sich nach mein „Tach, hier Schorsch“, unser ehemaligen Nachbarn Erwin. Erwin und seine Perle, die Nelli, sind vor Jahren inne Nachbarstadt gezogen, wegen die Maloche.

„Schorsch“, sacht Erwin, „hasse Lust auf ne Runde Skat in Garten, bringste deine Hella mit und schon is die Sache geritzt“. „Wann denn“, frach ich zurück. „Zum Frühschoppen“, kam als Antwort, „hinterher legen wir wat auffen Grill und der Tach is gerettet“. Hella hatte nix dagegen, „is schön, mal wieder mitte alte Bekannte quasseln zu könn“, sacht sie und verschwand in Bad, „bischen wat herrichten“.

Erwin seine Gartenanlage liecht nich weit wech von unsern Wohnort und als wir da ankam, saß schon der andere Skatpartner auffe Terrasse. Der andre Kumpel, den Erwin eingeladen hatte, Peter, der hatte auch ein Garten nebenan. Der war aber ohne seine Perle da.

Mit den Skatspielen ham wir gleich begonnen, die Mädal machten sich dat derweil auffen Rasen untern Appelbaum bequem. Dat Spiel verlief nich so, wie ich mir dat vorgestellt hab. Peter war ein richtiger Profi, nich nur bein reizen, ne, auch bein Spiel selbst, immer war der obenauf. Und Sprüche hatte der drauf, bisse vonne Socken. Nur in eine Sache lief dat bei den bischen wat aussen Ruder. Ob dat anne Wärme lach, konnze nich erkennen, jenfalls nahm der Peter dat Pilsglas mehr als wir andern anne Lippen. So kam dat, dat der noch vor den Grillbeginn richtig daneben war. „Peter, is dir wat nich bekommen, du bis auf einmal so blass umme Nase“, sacht Erwin und sah mich dabei so komisch an.

„Ne, ne, ich geh man ersma inne Laube und schlaf ne Runde“, lallte der, „wenn meine Perle kommt, muss ich fit sein“. Stand auf und verzoch sich schwankend in sein Garten. Derweil hatten die Mädal dat Grillgut soweit bereitet, dat den Genuss nix in Wech stand. Beim Essen hatte Erwin plötzlich ne töfte Idee. „Hömma, Schorsch“, sacht er und grinst breit, „wat hälze davon, wenn wir den Peter schnell wieder fit machen, auch ohne wat von Grill“. Ich sah in an, sachte jau und dann kam Erwin ausse Puschen.

„Peter schläft immer barfuss, auch inne Laube, und glaubt mir, ein frischen Fuss macht auch frisch in Kopp. Wir stellen den ein Swimmingpool vor den seine Tür, fünf Eimer kaltet Wasser rein und dann rufen wir den mitten Handy an. Sollze sehn, der kommt wie son geölten Blitz ausse waagerechte. Wenn der dann ersma wach is, bekommt der ein menschlichet Rühren und sucht die keramische Abteilung auf. Der Wech dahin führt den unweigerlich mitte Füße in den Pool und dann is der blitzartig wieder frisch“, erklärte Erwin uns sein Plan. Dat wurde dann auch zügich inne Tat umgesetzt. Unsre Mädal gaben vonne Terrasse aus Handzeichen, ob allet koscher war. Anschließend allemann wieder auffe Terrasse von Erwin und den Peter seine Laube in Visier genommen.

Dann folchte der Moment von Anruf. Wat Erwin den Peter an Handy genau gesacht hat, is ja egal. Jenfalls kam der Peter kurze Zeit später barfuss ausse Laube. Dat Drama nahm sein Lauf. Ob der Boden von Swimmingpool zu glatt war oder ob Peter stolperte, plötzlich ging allet ganz schnell. Peter ruderte kurz mitte Arme, suchte Halt,

fand aber kein und fiel koppüber in den Swimmingpool. Dat dauerte maximal zwei Sekunden, dann kam der mit ein Riesenbrüller und lauten fluchen aussen Pool rausgeschossen und stand dann stocksteif auf seine Terrasse. Wir vier brüllten ebenfalls, aber vor lachen, wat uns ein bösen Blick einbrachte.

Nelli reagierte als erste: „Hömma, Peter, hasse ein feuchtet Höschen?“ Dat war dann wohl doch bisken wat zuviel. „Dat habbich mir denken könn, dat dat von euch kommt, bisken weniger Wasser hätte auch gereicht“, schimpfte Peter, war aber plötzlich wieder klar in Kopp. Wat wir nich bedacht ham, Peter hatte nix zum wechseln der nassen Klamotten inne Laube. Nelli hatte die zündende Idee, „komm rüber“, sacht sie, „ziehse wat von Erwin an, musse nur deine Frau erklärn, wat Sache is, wegen die nassen Klamotten“.

Zähneknirschend tat Peter, wie ihm angeboten und is anschließend schnurstracks nach Hause, von Wasser hatte er, auch an son schön Tach genuch.